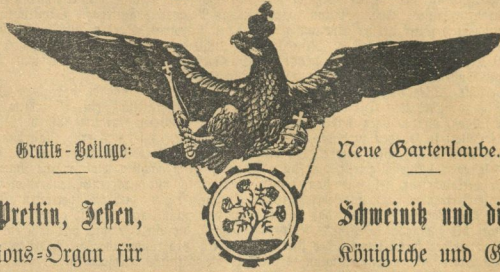


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verstellungsspreitsche Nr. 592.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Sonnabend, den 1. August 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Beschluß der Schulgemeinde Annaburg vom 7. Juli d. J. S. betreffend die Dotierung der neuerrichteten Lehrerinstelle mit 800 Mk. Grundbesitz, 100 „ Einheitsfuß der Alterszulagen,
120 „ Mietszuschüßigung ist von der königl. Regierung (Abteilung für Kirchen- und Schulwesen) in Merseburg unterm 20. Juli d. J. S. genehmigt worden, was ich hiermit zur Kenntniß der Schulgemeinde bringe.
Annaburg, den 30. Juli 1903.
Der Vorsitzende des Schulvorstandes.
Reigenstein.

Lokales und Provinzielles.

Änder. Eisenbahnfahrten. Anlässlich der gegenwärtigen Reisezeit dürfte für Eltern, die mit Kindern reisen, folgender eisenbahn-ämtlicher Bescheid von Interesse sein: „... Es ist ganz selbstverständlich, daß für Kinder, welche bei Eintritt der Reise noch nicht das 4. Lebensjahr erreicht haben und mithin frei befördert werden, für die Rückfahrt, falls sie inzwischen ihr 4. Lebensjahr vollendet haben, der halbe Fahrpreis zu entrichten ist. Ausnahmsweise wird verfahren, wenn ein Kind bei Eintritt der Reise noch nicht das 10. Lebensjahr erreicht hat, aber vor Eintritt der Rückreise 10 Jahre alt geworden ist. In diesem Falle ist, während für die Hinreise nur der halbe Fahrpreis zu entrichten war, für die Rückfahrt eine volle Fahrkarte zu lösen. War infolgedessen eine Rückfahrkarte gelöst worden, so ist keine Nachzahlung zu leisten.“

Von der Elbe, 28. Juli. Der mit ca. 12 000 Zentnern böhmischer Braunkohlen besetzte große Decklast des Schiffseigners Wötter aus Elster bei Wittenberg erlitt vor gestern bei ziemlich hohem Wasserstande vor Niedergund bei Teschen vollkommene Havarie. Das Fahrzeug erhielt ein so hartes Loß, daß es nicht möglich war, es durch auspumpen über Wasser zu halten. Es ging in ziemlich kurzer Zeit samt Ladung vollständig auf Grund und wird vom Strome überflutet. Ladung und Fahrzeug sind verchristet. — Das kürzlich bei Struppen havarierte Fahrzeug des Schiffseigners Herzog aus Alten hat wieder flott gemacht werden können und die Reise bereits fortgesetzt.

Elster, 30. Juli. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ging ein kurzes aber schweres Gewitter über unseren Ort und die angrenzenden Äuere nieder, wobei der Blick in die nebeneinander liegenden Gehöfte der Schiffer Ernst Meier und Buche zu gleicher Zeit einfiel. Bei N. fuhr der Strahl in den Westfall und löste 5 Ferkel, 1 Ziege, 1 Kanarienvogel, während 1 Ferkel, 1 Ziege und eine ganze Anzahl Kanarienvögel im selben Stalle vollständig unversehrt blieben; eine Sau wurde getötet. Bei N. nahm der Wind durch den Schornstein, welcher beschädigt wurde, seinen Weg, durchschlag die Dachpappedecke und entsete ebenfalls im Westfall, wobei eine Ziege erstickte. („Witt. Tabl.“)

— Vor der königl. Strafkammer zu Cörgan wurde am 21. Juli c. u. a. folgendes verhandelt: Der Handarbeiter Carl Lehmann aus Heffeld soll am 22. April d. J. aus dem Wohnhause des Mühlensiebers

Widgrube von der Hochmühle bei Falkenberg ein Fahrrad im Werte von etwa 100 Mk. gehoben haben; er ist dessen gefänglich. Am 26. Mai d. J. war er wegen mehrerer Diebstähle verhaftet und während der Nacht in das Amtsgefängnis zu Kößlin eingeperrt worden. In der folgenden Nacht verfuhrte er auszukommen. Er zerbrach ein Fenster seiner Zelle, zerriß die Drahtvergitterung und zerstörte das Mauerwerk, in welches die Eisenstäbe eingehängt waren. Wegen Diebstahls und Sachbeschädigung wurde er zu einer Zuchthausstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Coswig, 22. Juli. Bei Vergebung der Bauarbeiten für die hiesige neue Schule fiel auf, daß sämtliche Tischler- und Glaserarbeiten an Hofbauer und Dessauer Handwerksmeister fielen. Die Tischlerarbeiten waren um 2000 Mk. billiger angeboten als von hiesigen Meistern.

Finkenwalde, 20. Juli. Der hiesige Gerichtsnotar Dr. P. Freitag Abend auf telegraphisches Ersuchen des Untersuchungsrichters beim Landgericht zu Cottbus verhaftet und in das dortige Gerichtsgefängnis übergeführt worden. Dem „Niedel. An.“ zufolge soll er verdächtig sein, ihm amtlich anvertraute Gelder unterschlagen zu haben.

Golßen, 18. Freitag Mittag wurde auf hiesigem Bahnhof der Soldat Arthur Sutthoff, gebürtig aus Hamburg, als Diebstahler verhaftet. Er diente beim 52. Inf.-Reg. in Cottbus, ist bereits 26 Jahre alt, was dadurch erklärlich wird, daß er bereits eine längere Festungstrafe hinter sich hat. S. wurde an die Militärbehörde in Kübben abgeliefert.

— Vom Eisenbahnen überfahren wurde ein Wagen zwischen **Merzdorf und Ruhbank** in Schleien. Dabei fanden drei Personen den Tod, zwei wurden schwer verletzt.

Großes Ansehen erregt, wie der Staatsab.-Ztg. aus Leipzig berichtet wird, der Selbstmord des angesehenen Fabrikdirektors Fehner aus Schleien, der am Dienstag im Walde erschossen aufgefunden wurde.

3000 Mark unterschlag laut „Borw.“ der Kassierer Leo Schmidt des Verbandes der Tapezierer in Berlin. Er stellte sich selbst der Polizei.

Erbschaften hat sich der Rekrut Albert Hill aus Mühlhausen, der im 4. Gardebataillon in Berlin diente. Der „Borw.“ berichtet hierzu, daß sich der Rekrut infolge Mißhandlung erschossen habe. Der vorgesezte Unteroffizier sei verhaftet.

Göthen, 27. Juli. Folgendes merkwürdige Interat bringt die hiesige „Bürgerzeitung“: „Die von uns ausgesetzte Prämie für Entdeckung des Brandstifters erhoben wird für den katzengabigen Brand und den möglicherweise noch kommenden (1) von 200 auf 500 Mk. Krausche Zunderfabrik, Damsarben.“

Schnedenmärei. Auserwählte Unternehmer haben nach längerer Suche in Gebieten bei Heiligenstadt ein Grundstück angekauft, das dieselbe eintrübigen lassen und es zu einer Schnedenmärei und -Märei eingerichtet. Die Kinder finden durch Schnedenmärei Nebenverdienst. Die Schneden (es handelt sich besonders um die sog. Weinberg-schneden) werden gefüttert und im Herbst nach Frankreich verhandt, wo sie als Delikatess zubereitet und verzehrt werden.

Erfurt, 28. Juli. Das leidige Stein-schleudern mit sogenannten „Katapulten“ führte hier zu einem schweren Unfall. Auf dem Spielplatz am Fuße des Cyriakurgäßes

vergügte sich ein 14-jähriger Junge damit, Steine zu schleudern. Pflöchl drach ein zwoelfähriges Mädchen, im Gesicht getroffen, zornmächtig zusammen. An dem Wiederaufkommen des Kindes wird geweielt.

Erfurt, 26. Juli. Am Freitag Abend begab sich die etwa 40 Jahre alte Tochter des verstorbenen Amtsrichters Starke in dem uns benachbarten Stadtilm nach dem Bahnhof, um dort einen Brief abzugeben, kehrte aber nicht wieder nach Hause zurück. Am Sonnabend Vormittag wurde die Vermisste innerhalb des Bahnhofes auf einem noch bestehenden Roggenfeld als Leiche aufgefunden. Sie lag mit dem Gesicht nach unten. Der Platz war zertritten, als ob ein Kampf stattgefunden hätte. Der Hut des Fräuleins lag nicht weit davon, und der Regenschirm fand aufgespannt am Straßenaud. Von den Wörtern hat man noch keine Spur.

Stadtilm, 28. Juli. (Kein Verbrechen.) Inubweg auf die in einem Roggenfeld aufgefunden Leiche des Fel. Starke wird nachträglich berichtet, daß, wie an nachgehender Stelle erklärt wird, ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Nach allgemeiner Annahme soll ein Unglücksfall vorliegen, der sich dadurch ereignet haben könnte, daß die Dame die Höhe des Bahndammes heruntergefallen, sich das Rückgrat gebrochen und sich vielleicht noch nach jenem Kornfelde geschleppt habe. Die dort aufgefundenen Blutlache sei auf eine innere Verletzung zurückzuführen.

Jordhausen, 28. Juli. (Mord?) Im Stadtpark ist heute in einem Laden, die beiden Schwänze verbindenden Wassergraben die Leiche eines etwa 20 Jahre alten, gutgekleideten, unbekannten Mädchens aufgefunden worden. Neben der Leiche befanden sich eine Nummkasse und ein schwarzer Regenschirm. Da von einer in der Nähe lebenden Aufheubar nach der Auffindungstelle eine Schleifspur führt, so wird vermutet, daß ein Verbrechen vorliegt.

Ueberfahren. Am dem Bahnübergang nahe der Haltestelle Ständler wurde dem „Limbacher Tagebl.“ zufolge Montag nachmittags ein mit zwei Pferden bespanntes Gefährt des Grünwarenhändlers Schuler aus Chemnitz von einem Personenzug der Linie Wittenbrand-Limbach überfahren. Schuler wurde der Kopf vom Kumpf getrennt und der Arm abgefahren. Ein Pferd wurde getötet, das andere blieb unverletzt. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

Göthenacht. Der Augenarzt Dr. Neumann in Bautzen war wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu acht Monat Gefängnis verurteilt worden; er hatte bei einem Diner einen seiner Kollegen versehentlich mit dem Dolde erstickt. Nachdem diese Strafe im Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt wurde, ist Dr. Neumann nunmehr vollends begnadigt und sofort aus der Haft entlassen worden.

Görlitz, 27. Juli. Während gestern der Arbeiter Berndt und seine Frau ein Tanzvergüngen besuchten, entstand in ihrer Wohnung ein Stufenbrand. Zwei Kinder, das des Ehepaars im Alter von zwei und fünf Jahren kamen ums Leben. Die unvorsichtigen Eltern wurden verhaftet.

— Ein Zeuge mehrerer Jahrhundert, die sogenannte „Brautlinde“ in **Leobföh**, ist nach der „Schl. Ztg.“ der Feuerung zum Opfer gefallen. Es wird erzählt, daß eine Braut kurz nach ihrer Trauung beim Herankommen aus der Kirche tot zur Erde fiel und unter der Linde ihre letzte Ruhestätte

fand. Der riesige Umfang der Linde, die bedeutende Stärke der Rinde sowie die ganze Beschaffenheit des Baumes boten die Garantie für ein sehr hohes Alter. Vor dem Schicksal der Linde, innen hoch zu werden, war auch die „Brautlinde“ nicht verschont geblieben. Um der Stadt die Denkwürdigkeit zu erhalten, ist die innere Hölzung mit Ziegelsteinen und Zement ausgefüllt, sind die einzelnen Rinde mit eisernen Bändern beschützt worden. Um Platz für den Erweiterungsbau der Parkfläche zu schaffen, mußte die Linde umgelegt werden. Nach vorläufiger Arbeit wurden die Ueberreste einer weiblichen Leiche zutage gefördert, deren Haare noch wohl erhalten und mit einem deutlich erkennbaren Netz überzogen waren.

Ein treuer Auh. Die junge Frau eines Kaufmanns in Görlitz hatte sich zur Behandlung an einen Zahnarzt gewandt. Der junge Arzt, der erst seit kurzer Zeit verheiratet ist, konnte bei dem Anblick seiner schönen Patientin während einer Operation der Versuchung nicht widerstehen, ihr einen Kuß auf die rechte Wange zu drücken. Ueber diese unverschämte Liebeswerbung war jedoch die junge Frau sehr angebracht und legte ihren Gatten davon in Kenntnis, der wuert gegen den Zahnarzt strafrechtlich vorgehen wollte. Schließlich einigte man sich friedlich auf ein Schiedsgeld. Der Zahnarzt löstete 500 Mark für einen wohlthätigen Zweck.

Der Bankier Sternberg hat sich nunmehr dauernd in Paris niedergelassen und beabsichtigt, nach Berlin nicht mehr zurückzukehren. Die Beurteilung wegen der bekannten Sittenfäule bezieht Sternberg als ein „Attentat gegen sein Leben“; nicht er sei der Verführer, sondern der Verführte gewesen. Zur Zeit sind die Vertreter Sternbergs damit beschäftigt, den in Berlin gelegenen Sternbergschen Grundbesitz vorteilhaft zu veräußern. Dieser Besitz umfaßt insgesamt 14 Grundstücke und wird auf rund 35 Millionen Mark bewertet.

— In Dresden erkrankte dieser Tage eine Anzahl Personen, auch Kinder, nach dem Genusse von fauren Gurken, die von einem herumziehenden Händler gekauft worden, nicht unbedenklich. Es ergab sich, daß die Gurken mit Grünspan versetzt waren. Man sieht hieraus, daß es noch immer Menschen gibt, die der Unflut halbtigen, eine geschworene Kupfermünze in die Gurken zu legen, um ihnen die grüne Farbe zu erhalten, oder sie in kupfernen Gefäßen zu bereiten, trotzdem es zur Genüge bekannt sein sollte, daß das Kupfer durch die Säure oxydiert und so der giftige Grünspan erzeugt wird. Auch Spinat wird leider von manchen noch mit einer kupfernen Münze oder in einem Kupfergefäße gekocht, um ihm eine recht schöne grüne Farbe zu geben, wodurch natürlich schwere Schäden für die Gesundheit verursacht werden.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 2. August.
Ostkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.
Westk.: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.

Bestellungen

für die Monate August-Septbr. auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsem Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Pomische Rundschau.

Von den preussischen und sächsischen Kavallerie-Regimenten, die am diesjährigen Sommermanöver teilnehmen werden, sind insgesamt 25 Infanteriere und Gemeine nach Hannover kommandiert worden, um im dortigen Militär-Wehrdienst im Westlanddienst unterrichtet zu werden. Bemerkenswert ist bei dieser Gelegenheit das Verschieben, besonders ausgedehnte Kanonier-Batouillen, welche nach strategisch wichtigen Plätzen zur Aufklärung entsandt werden, in besonders hergerichteten Trossen zwei oder drei Brieftauben mit auf den Weg bekommen, um sie nach Entschlüsselung einer wichtigen Tatsache, oder bei der Meldung versehen, aufzulassen.

Zur Teilnahme an dem 50jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, welches der greise Landesherren am 3. August d. J. begeht, werden folgende Fürstlichkeiten in Altenburg einreisen: Prinz Alfred von Preußen, der Regent von Braunschweig, mit seinen drei Söhnen, den Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albert und Friedrich Wilhelm von Preußen, ferner die Herzogin von Anhalt, Prinz und Prinzessin Edward von Anhalt, die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst und die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, sowie die Prinzen des Sachsen-Altenburgischen Fürstentums mit ihren Gemahlinnen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete v. Bollmar hat in einer Münchener sozialdemokratischen Versammlung die Frage einer sozialdemokratischen Abgeordnetentagung im Reichstag mit seiner Unerschrockenheit und Selbstlosigkeit des Urteils erörtert, die den berechtigten Führer der Sozialdemokratie von jeder Ausweichung hat. Wie sich erwarten ließ, schlug sich Bollmar dabei auf die Seite Bernhards. Zur Sache selbst wies er auf die parlamentarische Gehörlosigkeit hin, daß die Präsidenten des deutschen Reichstages von der größten Parteien gestellt werden. Diese Gehörlosigkeit sei freilich schon einmal dem Zentrum gegenüber durchbrochen worden, als dieses als Reichstagsgegner angesehen wurde. Das Zentrum hat sich mit Recht gegen diese Ungerechtigkeiten beschwert, und es wäre deshalb besonders hüßig, wenn jetzt daselbe Zentrum gegen die Sozialdemokratie das gleiche Urrecht begehren würde. Lieber den Rechtsanspruch der sozialdemokratischen Partei auf das Präsidium beschließen. Ebenso sei die Partei darauf einig, daß sie dieses Recht auch geltend machen müsse. Bollmar ging dann auf die repräsentativen Obliegenheiten des Reichstagspräsidiums, besonders auf den Wunsch des Präsidenten dem Kaiser ein und stellte fest: „Wenn wir unseren Anspruch ernstlich erheben wollen, werden wir diese Bedingungen erfüllen müssen.“

Als Kriegsgeschichtsschreiber beim deutschen Truppenkontingent in China ist der bisherige Sekretär beim Kommandanturquartier in Spandan, Otto Bloch, beurlaubt worden, er tritt bereits am 1. August ab während seine Familie ihm zum Herbst nachfolgt. Er hat sich für die Stellung in Ostpreußen auf drei Jahre verpflichtet mit der Berechtigung, nach

Ablauf dieser Zeit wieder in den Dienst der heimischen Militärgerichte eintreten zu können. Er erhält freie Station und 8000 Mark jährlichen Gehalt; für den Unterhalt seiner Familie muß er eine verhältnismäßig geringe Entschädigung zahlen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Skandal im ungarischen Abgeordnetenhause. Wie aus Budapest gemeldet wird, erklärte in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses Abg. Jollan Papp (Köszegpartei) unter großer Spannung des Hauses, daß der ehemalige Abg. Dienez ihm 12000 Kronen übergeben habe, damit er von der Obstruktion zurücktrete und Budapest verlasse. Dienez habe 2000 Kronen als Provision zurückbehalten. Die 10000 Kronen die er (Papp) angenommen habe, um ein corpus delicti in Händen zu haben, lege er auf den Tisch des Hauses nieder. In den Verhandlungen wurde mitgeteilt, daß Dienez sich Bürgerlokator sei und von seiner Seite als Vertrauensmann angesehen werden könne. Abg. Kovasszy berichtet, daß an den Direktor des „Magyar Ország“ Aufreiß eine Anfrage gerichtet sei wegen des Preises, den das Blatt fordern würde, wenn es die Einstellung der Obstruktion beizurufen. Als den Antragenden bezeichneter sei der Redakteur eines Kollaboratortages Arthur Singer. Abg. Thot beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorfälle. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Italien.

Der Todestag König Humberts nimmt in Rom das Interesse augenblicklich fester in Anspruch als die Trauerfeierlichkeiten für den Papst. Nachdem bereits am Dienstag die Königin-Witwe Margherita in Rom eingetroffen war, um bei aus Anlaß des Jahrestages des Todes König Humberts stattfindenden Gedächtnisfeier teilzunehmen, ist der König selbst ebenfalls in Rom wieder angelangt.

England.

Der Beschluß, einen Teil der Kosten der großen Garnison für Süditalien, die Milners antofrafisches Regiment nötig macht, auf Indien abzuwälzen, wird von der anglo-indischen Presse einmütig aufs härteste bekämpft. Sie versichert, daß Lord Curzon und seine Regierung energig protestieren würden und daß sie dabei auf die Unterstützung von ganz Indien ohne Unterschied der Rasse und Religion rechnen können.

Türkei.

Um einen besseren Geschäftsgang in den Marinangelegenheiten zu sichern, wurde der administrative Dienst der Marineverwaltung von der rein militärischen getrennt. In der gleichen Erwägung erfolgte die Ernennung des Unterstaatsministers Visselagos zum Marineminister.

Serbien.

Obwohl die Wahlkampagne erst begonnen hat, veröffentlicht die Wähler bereits zahlreiche Beschwerden aus der Provinz über Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten seitens der Behörden. Sie fordern die Regierung auf, die gesicherte Wahlfreiheit zu wahren.

Ähen.

Lieber die Lage im äherischen Osten hört man: Anshand habe Amerika und Japan gegenüber wichtige Zugeständnisse gemacht,

während England, das die Verhandlungen in einer viel gemäßigteren Weise geführt habe, ebenfalls alles erlangt habe, was es gewünscht habe. Die entsprechende Erklärung Anshands werde in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Die päpstlichen Angelegenheiten.

Rampollas Auskünfte wachsen. Durch den päpstlichen Ministerwechsel sind die päpstlichen Rampollas gestiegen. Sämtliche päpstlichen Kardinalen werden auf Veranlassung der Regierung für ihre Stimmen. Auch die Stimmen der französischen Kardinalen sind Rampollas fester.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ veröffentlicht ein Interview mit dem amerikanischen Kardinal Gibbons, der selbst erklärte, es sei das erste Mal, daß ein amerikanischer Kardinal dem Konklave beigewohnt, beim nächsten Mal würde Amerika sicherlich nicht nur durch einen, sondern vielmehr durch mehrere vertreten sein. Von dem zukünftigen Papst sprechend, erklärte Gibbons, die Welt erwarte von ihm ein bestimmtes Programm über die Arbeiterfrage und die christliche Demokratie.

Geschichtshalle.

Berlin. Gelegentlich angeordnete Aufzüge selbst seinen freiwilligen Verzicht, so einleitend das Berliner Schöffengericht in der Sache gegen einen Sanftmann. Der Angeklagte ist zunächst eines offenen Mordgeschändes. Da die Meinung der Geschworenenschaft während der Verhandlung schwer zu beweisen ist, so hat die 2. Kammer in ihrem Personal ein Verstehen getroffen, daß diese in einer Nacht vom Sonntag zum Sonntag nach Verheißung für die Meinung der Geschworenenschaft vornehmen ist. Dieses hatte sich damit einverstanden erklärt und es glaubte nun, daß er berechtigt sei, die Verhandlungsarbeiten vornehmen zu lassen. Der Vorgang erklärte dem Angeklagten, daß er auch im Einverständnis mit seinem Personal diesen die gesamte geschätzte Ausbeute von mindestens zehn Tausend nach besonderer künftiger Absicht nicht unzulässig machen dürfe, und bewilligte ihm wegen Beregnis gegen die Reichsregierung in Verbindung mit einer Verletzung der Polizeiverordnung, nach dem Sonntag nicht vor 7 Uhr morgens mit der Arbeit begonnen werden darf, so 10 Mark Geldstrafe. Der Anwalt hatte 30 Mark Geldstrafe beantragt.

Berlin. Der Schuttmann Wehrhadt hatte sich wegen Kuppel und verführerischer Werbung zum Zwecke zu verantworten. Die Verhandlung der letzteren schweren Straftat mußte vertagt werden, da eine Hauptzeugin ausbleiben mußte; dagegen wurde die Angelegenheit der Kuppel für überführt erachtet und hierfür zu einem Monat Gefängnis verurteilt, jedoch auch der Straftat seiner Stellung bedingt ist. Der Angeklagte hatte sich in einem Punkte in der Gerichtsverhandlung eine größere Schöpfung gemacht, von der er mehrere Zimmer an Damen der Kaiserin bewohnte. Er hatte sich von denselben einen täglich zu entrichtenden Pensionpreis von 6 Mark zahlen lassen.

Hamburg i. Welfer. Den Reform der politischen Verfassung hält ohne Zweifel die diesjährige Wahl. In dieser sollen acht Volksvereinigungen und ein Kommune für die Schöpfung der ca. 2000 Einwohner sorgen. Die Beamten letzteren jedoch in letzterer Zeit verschiedene Missetaten, und zu werden von ihnen in der Zeit von etwa hundert Monaten nicht weniger denn fünf zu Gefängnisstrafen von 3 bis zu 6 Monaten verurteilt. Einer von ihnen der probeweise angehalten war, ist bereits entlassen, ein anderer hat seine Strafe von 6 Monaten angetreten, während die übrigen drei dieselbe noch vor sich haben.

Hordenhübs, Vega untergeganen.

In Copenhagen ist am Sonntag der Dampfer „Nor“ ein Schiff der königlichen

grönlandischen Handelsgesellschaft, aus Grönland eingetroffen und hat Stunde gebracht vom dem Untergang des Dampfers „Vega.“ Die „Vega“ diente seinerzeit dem bekannten Forscher Freiherrn v. Nordenskiöld auf seinen Entdeckungsfahrten im nördlichen Eismeer. Das Schiff ging später in den Besitz einer schottischen Gesellschaft über, die es mit einer Besatzung von 45 Mann auf dem Walfang nach Grönland gelandt hatte. Am 1. Juni brach sich die „Vega“ beim Kap York, dem nördlichsten bewohnten Gebirge Grönlands. Wälsch begannen hier Eisstreifen, und in wenigen Augenblicken war das Schiff erdrückt. Die Besatzung konnte nach 4 Booten ins Wasser lassen, rettete sich selbst auch in diese, mußte aber Breviant und Kleidung im Eis auflassen. Ein Räte von 20 Grad machte den Aufenthalt in den Booten heftig, da man noch weit von Hesen entfernt war. Beim Kap York liegen zwar einige Hüten, doch sind diese nur vorübergehend bewohnt, weshalb die Schiffbrüchigen sich entschlossen, die weiter südlich gelegenen dänischen Kolonien aufzusuchen. Ein Boot erreichte nach 4 Tagen Umanak, ein anderes nach 5 Tagen Attenab und die beiden letzten erst nach vollen 8 Tagen Godthaab. Alle 45 Mann waren sehr lebend. Gefäß, Hände und Füße waren erfroren; doch gelang es unter der Hilfe der dänischen Kolonisten und eines Arztes. Der Dampfer „Nor“ überführte 14 Mann der schottischen Gesellschaft nach Kopenhagen und der Dampfer „Gothaab“ noch weitere 20 Mann mit nach Godthaab. Der Rest der Besatzung verblieb noch in der Hilfe in Grönland und wird erst später befreit werden können.

Aus aller Welt.

In Zulu kam es zu wiederholten Ausschreitungen der beim Kanalbau beschäftigten Italiener. Sie begingen verschiedene grobe Gewalttätigkeiten in Wirtschaften und auf der Straße; es kam zu Steinwürfen, Schlägen und zu Schlägereien der Italiener untereinander, wobei sogar eine Zerstörung an die Verhängnis des Belagerungsstützpunktes gebracht wurde. Schläuche und Militär wurden zur Wiederherstellung der Ruhe aufgeboden. Es entstand auch zwischen Italienern und einem Wirt ein Streit, der mit Misanweisung der Italiener endete. Sie warfen hierauf mit großen Steinen die Tür und Fenster ein und gerieterten die Gaslampen. Gegen neun Uhr gab ein Italiener aus einem Revolver drei Schüsse auf einen streifenden Kollegen ab; des Weges daherkommende ArbeiterInnen überwalligten den Täter durch mehrere Schüsse über den Kopf. In der Brauhausstraße gab es abends gleichfalls Streit unter italienischen Kanalarbeitern. Militär und Schutzeile durchstießen die Stadt. Die Italiener verurteilten noch in verschiedenen Gegenden der Stadt Schlägereien, eine Wirtschaft wurde durch Steinwürfen ausgeraubt.

Der Hochkapitel. Manolescu wurde von Anshand dem Wiener Bundesgericht eingeliefert. Manolescu kam zuerst im Jahre 1889 von Paris nach Wien, wohnte hier nacheinander in zwei großen Hotels und machte Schulden bei Gottlieb, Kellner und Platern. Als er dann von der Polizei

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abteilungen von J. von Deun-Varnow.

41

Die Idee war gewagt und abenteuerlich. Selbstheim aber war gerade jetzt in der Stimmung, mit einem blauen Punkte das große Los einer glänzenden Verbindung zu ziehen und sich so ein sorgenfreies Leben zu schaffen. Er trieb sich Marquette, sich umwerfen in den Tanzsaal zurückzugeben, wo sie es für den Kauf des Abends vermeiden wollten, zusammen gehen zu werden, damit in seiner Weise Verdacht geschöpft würde.

Marquette verlor sich und schreie strotzenden Auges und klopfenden Herzens in den Saal zurück. Ihre Abwesenheit war nicht unbemerkt von ihrer Großmutter geblieben, welche ihre scharfen Augen überall hatte. Sie fragte ihre Enkelin, wo sie gewesen. „Ich suchte Ange“, gab Marquette hastig, verlegen zur Antwort.

„Du wirst wohl thun, die Person wieder zu sehen, noch zu sprechen. Es ist einfach nicht mehr für Dich da.“ „Und weshalb?“ fragte Marquette mit großen, erkannten Augen, in denen jetzt tiefe Wut, wie Ueberzeugung zu sehen war.

„Das zu erklären ist jetzt nicht am Platze. Nur so viel magst Du wissen, Fräulein Esterno ist ihres Dienstes entlassen und verläßt morgen das Schloß.“

„Aber mein Gott, was hat denn Fräulein Esterno gemacht?“ rief Marquette außer sich, denn abgesehen davon, daß sie Ange wirklich liebte, hatte sie bei ihrem Fluchtplane auf ihre Hilfe gerechnet.

„Nicht so launig; willst Du mit Deiner unpassenden Festigkeit die Aufmerksamkeit erregen?“

„Ja, aber Großmutter, es muß mich doch wundern,“ erwiderte Marquette leise, weinerlich.

„Du hast Dich über nichts zu wundern, was ich anordnet, und Dich streng an meinen Befehl zu halten, die Person als nicht mehr für Dich vorhanden zu betrachten. Im Uebrigen wirst Du wohl selbst so viel Gemäch haben, uns bis zu ihrer Abreise an dem Wege zu gehen.“

Damit legte sie an ihrem Reckel den Arm und durch den Saal fort, wo sie sich bald mit diesen, bald mit jenem ihrer Gäste in höflichster Unterredung unterhielt.

18. Kapitel.

Die letzten Mägen sind fortgefahren, die letzten Vögel sind ausgeflogen, auch die geschäftliche Dienerschaft ist endlich zur Ruhe gekommen.

Ruß, grau, weßlich bricht der Morgen an. Ein roth-schwarzes Wolkchen lagert sich vor dem Aufgange der Sonne. Schritt für Schritt muß sie sich den Aufgang erkämpfen. Endlich bricht sie sich mit stehender Klarheit Bahn, jenseit das dunkle Gemösel, die wallenden Nebelschleier, und sieht plötzlich als helle Königin da.

In den hellen Morgen hinein jagt der Kurierzug durch lange Heidehreden, Büschen und Eichenwäldchen. Ange schaut übermächtig hinaus auf die golddurchleuchtete Landschaft. Blau und frohlockt schauert sie zusammen, zieht selber den Regenmantel um ihre Geseht, drückt sich in die Erde und schlüft die Augen, unter denen tiefe dunkle Schatten liegen. Wie Meli legt es in ihren Ohren, auf ihrem Kiepe. So viel sie sich auch mühte, in ihre Gedanken Ordnung zu bringen, sie kam es nicht. Sie ist sich nur dunkel bewußt, daß sie etwas Entsetzliches aus Tanner fortgetrieben, das sie ihm, dem Heißgeliebten, damit ein unerhörtes Leid angelügt, daß sie aber nicht anders hatte handeln können, handeln dürfen. So glaubt und sucht sie die furchtbare nagende Neue zu erlösen, die sich immer fester in ihr Herz, endlich Wühlwings folgt sie der arenenlosen Fahrt, welche sie von den erdarmungslosen Höhen der alten Zeit fortträgt und für immer das Paradies ihres Glückes schließt, das sie

nach schmerzlichen Jerven und Suchen an des Ozeans Source fergeln gelinden. Ruhe, Lebensruh, Kant zum Denken und sich der werden genannt. Gehet, ohne einen Wort nicht zu thun, hat sie Schloß Tanner verlassen und die Station erreicht. Sie kam gerade noch zu rechter Zeit, um ein Billet für den Kurierzug zu lösen, der nach einigen Minuten Abfahrtszeit seinen Weg nach Hannover fortsetzte. Einen Reiseplan hatte sie sich nicht gemacht. Wozu auch? Als der Schaffner sie in ein Koupee geladen, die Züge zu beschlagen, erwachte die Neue unpollich, gemaltig. Sie wollte das Koupee aufsteigen, sich hinausfahren, da stülzte sie sich von einem Arm zurückgehalten. Er gehörte einem Herrn, der sich als einziger Mitreisender im Koupee befand und den sie bei ihrem Einsteigen in dem nur spärlich erhellten Koupee nicht bemerkt hatte.

Erdrorden sank sie auf ihren Sitz zurück und sah den Fremden unter ihrem Schleier hilflos an. Das Gesicht mit den Strahlen weißer Haare, den buschigen Brauen kam ihr bekannt vor, doch mußte sie sich augenblicklich nicht zu bestimmen, wo sie es gesehen hatte.

„Bereiten Sie Fräulein,“ sagte der Fremde mit etwas rauher, tiefer Stimme, „aber ich glaube, Sie vor einer unüberlegten That bewahren zu müssen.“

Ange zitterte. „O, mein Herr, das war nicht notwendig,“ flammelte sie verwirrt, indes ihr totenföhliges Gesicht sich mit feberhafter Röthe bedeckte.

Der Fremde drehte sich wenigstens auf seinen Platz zurück, hüllte sich bis über das Kinn wie einen Mantel in seinen Haaren und schloß die Augen. Seine Gegenwart, das Unabänderliche zwanzen Auge, ruhiger zu werden. Sie erab sich hoffnungslos in ihr Schicksal. Zweifel wollten die Strahlen hinaufsteigen, sie fast lähmen. Dann fiel ihr Blick auf den Herrn, und sie kämpfte die Tränen nieder und versuchte durch seine Bewegung ihre Unruhe zu verräteln.

verhaftet wurde, gab er sich als Georg Manolescu Mexicabente aus, er sei der Neffe eines rumänischen Ministers gleichen Namens und habe große Güter und Reueinen, siehe aber unter Kuratel. Die Hoteliers und die übrigen Gläubiger verzichteten daher auf Bezahlung, weshalb Manolescu nur polizeilich aus Wien vertrieben wurde. 1895 laugte er jedoch wieder in Wien auf, wo er zwei Diebstähle, nämlich bei dem Advokaten Dr. von Henheim und dem Kaufmann Prospekt, verübte, weshalb er nun an den Tag ist.

Im Waltersdorf bei Gera ist ein 21-jähriges Dienstmädchen mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden worden. Der Mörder ist fälschlich.

Im Sogham wurde ein Landfahrer beim Ausbreiten überfahren und getötet, welcher zwischen ein Kaffahfer und einen Straßenbahnwagen geraten war und von dem Landfahrer überfahren wurde.

Drei Zumpensammler in Hamburg fanden auf dem Schmitzabergplatz eine Flasche, in welcher sie Portwein vermuteten; sie tranken die Flasche aus und starben nach wenigen Stunden. Die Art des Giftes ist noch nicht festgestellt.

Der Landwirt Kirnie aus Jagramsdorf in Sachsen hatte sich auf dem Großensteiner Seegebirge derartig vergnügt, daß er im Laufe des Bahnhofs zum Meißner fuhr, sein Pferd an sich, er schrie dort sein Pferd ab, ließ den Wagen auf dem Geleise stehen und legte sich ins Gras schlafen. Durch heftiges Geseh mühte er sich, bemerkte er, wie sein Wagen vom Meißner fuhr, geriet er in Gefahr, wurde aber durch den Meißner gerettet und erholte sich.

Das Dorf nach dem Gouverneur in Sibirien wurde durch einen furchtbaren Orkan im Laufe von fünf Minuten zerstört. 70 Bauernhöfe, 2 Gutshäuser und die Kirche wurden vom Orkan wie Kartenhäuser zerstört. Der umliegende Wald wurde entwirrt und kilometerweit durch die Luft getragen. Alle Hügel im Hügel-Snowa wurden durch den Orkan geteilt. Das Bild der Zerstörung ist furchtbar. Auch in den beiden benachbarten Dörfern wurden 80 Hüfe zerstört. Menschen sind eigenmächtig nicht verunglückt.

Eine festsasse Entführungsgeschichte wird aus England gemeldet: Ein 19-jähriger junger Burche brannte mit der 14-jährigen Prinzessin durch und nahm eine 14-jährige Fremdin mit sich. Nach einander besuchte das Mädchen St. Eiverpol, Belfast und Blackpool. Am letzten Orte wurde der Mordanschlag verfaßt und die Durchgräber ihren Eltern zugeführt.

Bei einer Ueberpartei auf dem Diefsee in der Nähe des Südkorres Grenzmannen ist Frau Dr. Schwarz aus Bremen ertrunken.

Hilfe für die Heberbeschwommen der Provinz West.

In einer im Finanzministerium unter Herrn von Meindobens Vorsitz stattgefundenen Beratung von Vertretern der verschiedenen Ministerien und der Mite vom Ober-

präsidium von Posen wurde für die nächsten Maßnahmen ein Betrag von 300 000 Mark als notwendig bezeichnet, von welchem seitens des Finanzministers vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Landtages 270 000 Mark zur Verfügung gestellt wurden, während der Vertreter der Provinz die Gewährung einer Beihilfe von 30 000 Mark gläubig in Aussicht nehmen zu können. Im übrigen herrschte Einverständnis, daß auch hier die Entschädigung über die weiter erforderlichen Maßnahmen vorbehalten bleiben müßte, bis die näheren Ermittlungen über den Umfang des Schadens und die Höhe der erforderlichen Beihilfen zum Abschluß gelangt sind.

Wegen der Hochwasserfluten in der Provinz Brandenburg findet unter Teilnahme des Oberpräsidenten in Potsdam und des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. eine Beratung im Finanzministerium statt.

Ueber das Mauererungsgeld, welches sich bei Biele zugetragen, berichtet ein Soldat der ungarischen Stellung, Subpostil: „Anfolge der großen Hitze bei den Mauerern hatten wir 15 Tote; außerdem belamen viele Soldaten Herzkranke und zwei Leute mußten ans Bett gefesselt werden, da sie wahnhaftig wurden. Montagsfrüh gingen zwei Bataillone des 12. Regiments nach Bolyite, wo das Hauptlager war. Sie mußten Biele passieren. Drei Bataillone des 12. Regiments waren hier aufgestellt, die aus Biele aber nicht. Anstößigsten waren die Soldaten dieses Regiments wurde keine Raft gegeben, auch konnten sie kein Wasser bekommen. Dazu muß man sich die 48-50° Reumurr-Hitze vorstellen. Unter solchen Umständen ist es wirklich nicht zu verwundern, daß achthundert Mann erschöpft dahinsanken. Es war ein schrecklicher Anblick, als die 12. Regiment durch das Tor von Biele einmarschierte. Die neuere Kompanie bestand aus fünf, die fünf Kompanie aus einem einzigen Mann. Eine Kompanie kam gar nicht nach Hause, sondern blieb samt dem Kommandanten auf der Straße. Beim Tore mußten sie vor dem General bestreiten. Die Regimentskapelle bestand nur aus sieben Mann, der Kapellmeister führte dort erschöpft zusammen. Von dem ganzen Regiment marschierten insgesamt hundert Mann in Biele ein. Die Landstrolche bis Wascho war mit Soldaten voll, die sich in das Gedränge schickten. Auch viele Offiziere stürzten zusammen. Nach dem Einmarschieren erkannte man noch garnicht, wie ernst die Sache war. Die Offiziere gingen in das Kasino und ließen sich von den Bäumen anspülen. Erst nach 2 Uhr nachmittags begannen die Offiziere hin und her zu laufen, mit ihnen der General. Jeder zum Kranken transport geeignete Wagen wurde hinausgeschickt, auch die Dampfbüge. Auch viel Wasser wurde den kranken Soldaten gebracht.

Erst um sieben Uhr abends wurde man mit dem Krankentransport fertig. Von den Erkrankten ist bei sieben der Zustand sehr gefährlich und ferner sind noch 35 Mann, deren Zustand nicht unbedenklich ist. Die letzteren bekommen immer Herzkranke infolge des kalten Wassers, das man ihnen auf die Brust schüttete. Auf der Straße lag eine Leinwand von Gewehren.

Am nächsten Tage wurden die Opfer der Katastrophe zu Grabe getragen. Voran ging Truenermäße spielen, die dezimierte Regimentskapelle, dann kam ein mächtiges schwarzes Kreuz, darnach eine Tafel, auf die ein Soldat in der größten Eile ein Bild gemalt hatte. Das Bild stellte einen Soldaten dar, wie er auf einem Felsen dahingeliegt. Hieran kamen fünfzehn Totenwagen, auf jedem ein schwarzer Sarg. Dem Wagen folgte das Offizierskorps des Regiments mit dem General an der Spitze.

Auf dem Friedhof erwartete ein Wagen die Leichen der Opfer. Als die Särge hinausgeschafft worden waren und das Grab zugeschüttet war, wurden zwei Kränze niedergelegt: der eine vom Offizierskorps, der zweite von der Mannschaft. Alle Anwesenden, die Frauen der Offiziere, die Mannschaft, ja selbst der General weinten.

Vermischtes.

Zwanzigtausend Mark für einen Floß Herr Charles Rothschild in London sammelt Hilfe. Er besitzt schon einige Tausend Fische von Vierfüßlern und Vögeln aller Weltteile, aber die Abstellung für artliche Fische in seinem Floßmuseum weist traurige Bänder auf! Der Floß, nach dem Herr Rothschild am meisten trachtet, ist der vom arischen, was für den Sammler von Vögeln das Ziel des großen Will ist. In der Tat weiß man nur von 2 vollkommenen Exemplaren, die in Sammlungen existieren. Jetzt hat Herr Rothschild einer Vorkäuferin ausgetrieben und einige der erspähten Fische angekauft, um den Vorkäufer zu ertragen. So viel Geld gibt es in der Welt, so viel Tränen sind zu trocken und Schmerzen armer Leute zu stillen — und zwanzigtausend Mark für den Vorkäufer!

Die Papstwahl und die Schneider in Rom. Die meistbeschäftigten Menschen in Rom sind gegenwärtig die Schneider. Sie arbeiten Tag und Nacht und haben ein ganzes Heer neuer Gesellen annehmen müssen. Es handelt sich nämlich um die Ausfertigung der Trauergewänder für die vielen Gestlichen, nicht allein die italienischen, sondern auch die ausländischen, welche den Trauerfeierlichkeiten für Leo bewohnen. Befamlich tragen die Kardinalrote, mit roten Borten, Knöpfen usw. besetzte Kleidung, die Trauerfarbe für sie ist indessen die violette. Der päpstliche Hofschreiber Giominati hat bereits vom Kardinal Camerlengo Dreglia den Auftrag erhalten, drei weiße Gewänder auszuführen, die den neuen Papst, welchen die Kardinalen erwählen werden. Unter diesen neuen Papstgewändern befindet sich ein größeres ein mittelgroßes und ein kleines, damit ein beim Neuerwählten weitestens eingetragener papst. Sofort nach der Wahl begibt sich

der Papst nämlich in einen eigens dazu bereitgestellten Raum, um die Auswahl unter drei der Kleider zu treffen. Was mit den drei Kleidern gewaschen ist, konnte er leider nicht erschauen. Sogar ist jedoch, daß Signor Giominati auch diese teuer genug bezahlen läßt und dieselben keineswegs zurücknimmt.

Das Berliner Kriminal-Museum enthält ein Photographenbild, welches ganz anderen Bestimmungen dienlich, als der Festlegung von Bildern. Der ziemlich große, einem photographischen Aparat naturgetreu nachgebildete Kasten wurde vor Jahresfrist einem Staatsbeamten abgenommen, der in seinem Dienstlichen Altbüro gewöhnlich den Besatzung betriebe. Er konnte in den Photographenbildern die Zamparante, beim Reize Schlingen, sowie bei seiner Hinführung gefangene Vögel unter unaufrichtiger Handschreiben, als die Photographen wählten, daß der Beamte ein „fischer Amateur“ war.

Wie aus Posen gemeldet wird, hat die Untersuchungskommission in diesen Tagen ihren laufenden, Beobachtungsvertrag in diesem Jahre abgeschlossen. Sie hofft, im Jahre 1903 2000 Anstehler festhalten zu können.

Wozu Städtetage gut sind, wollen die Bürger von Sudenwalde erlärnt haben. Es wird geschrieben: Die Nichtbefolgung des brandenburgischen Städtetages hat in ihrer letzten Sitzung die Sudenwalder Stadverordnetenversammlung nach heftigen Auseinandersetzungen mit zehn gegen neun Stimmen beschlossen. Es wurde von dem Gegnern der Entsendung eines Delegierten ausgesagt, daß man vor zwei Jahren, als der Städtetag in Sudenwalde tags, die Wahrnehmung gemacht habe, daß sich die Herren während der Vorrede mehr am Bischof als im Saal aufhalten hätten, und daß man der Ansicht ist, daß die Städtetage nur dem Bedürfnis der Bürgermeister und Stadträte, sich einmal „plummetzuzuhören“, aufbrechen. — Was also nun wissen wir doch, wozu überhaupt Städtetage da sind und die Regierung wie natürlich nichts eifriger zu tun haben, als sie überflüssige Dinge aufzugeben.

Für Geist und Gemüt.

Silberwedel. Herr: „Ich wünsche gereinigten Edelweiss.“ Drohgebärde: „Wie haben leider ungerathen vorzüglich, aber wenn Sie ihn nicht eifriger wollen, kann ich Ihnen eine sehr gute Zeile empfehlen.“

Das Mienelöcherchen.

Es gehört ihm am heiligen Sonnenhalm. Das Mienelöcherchen aus dem stillen Tal, Es führt mich mit stillem Gange die Luft Es hat zur Seite.

Von Weidenbüschen kam ihm folsch Gedicht. Die rechte Seite wollt sein höchstes Glück, Doch alles Glück, was ihm die Erde bot, Das war der Tod.

Selbst vertrieben nach im stillen Tal Die ersten Mienelöcherchen allgemein, Und hinter dem die Geschichte aus Von Hans zu Hans.

— Hanshüter: „Wie, diesen Abend wollen Sie zum Sommer? Wozu in aller Frühe gehen wie ja aus? — Einbildung: „Schadet nicht, da haben Sie mich nur gleich, wenn ich nach Hause komme, in den Weidenbüschen.“ — Genau besetzt. Dehner: „Wohin französische Koalitionstheorie hat es gegeben? — Schiller, Bier.“ Dehner: „Zähle Sie auf.“ — Schiller: „Der erste, der zweite, der dritte, der vierte.“

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abteilungen von J. von Brun-Varnow.

Ihre Herz schlug unter diesem Amange so laut, daß sie nach Atem ringend, die Hand auf die Brust legte und dabei einen kräftigen Schmerz empfand. Sollte sie sich doch ausmeinen können! Ihre Tage wurde immer unmerklicher, es schien ihr ganz unmöglich, mit ihrem Schwermut, aber doch aufmerksamen Feindler die ganze Fahrt allein zu machen. Welcher Schicksal überdrohte sie ihn oft, wie er unter seinen kühnen Worten sie beobachtete.

Das Licht der Lampe erlosch. Der Morgen dämmerte heran; die Sonne durchdrach das Gemälde, die Landstrolche wurde freundlicher, belebter. Endlich fuhr man in eine Station ein, wo der Zug einige Minuten hielt. Der Mann, das Mädchen des dahintergehenden Zuges, die Gesellschaft ihrer Mitreisenden, die Befehrsführung, welche er auflegte, der Gedanke, mit jeder Station die Weilensoß zu vergrößern, die sie von Leonce trennten, Alles hatte zusammengezwängt, sie zu dem Entschlusse zu drängen, ihre Ziele zu unterbrechen und sich einen klaren Plan zu machen, wie sie zu handeln, was sie zu thun habe, ehe sie dieselbe wieder forsetzte.

Ange stieg aus. Außer den Bahndienern war kein Mensch auf den leer in der Morgenluce liegenden Perron. Nur ein einziger Passagier, und zwar derselbe, dem sie zu entgegen suchte, war hinter ihr ausgehoben, was sie aber nicht bemerkte hatte. Sie hatte ihre Melodie einen Gedächtnis geben und ihm nach dem nächsten Bahnhofe fragen wollen — es war aber leider zu spät, und das Stationsvorsteher, der sie anmerken mußte, schaute sie sich zu fragen. So wandte sie sich auf gut Glück der Schwärze zu, auf der einige Mitgehenden nach dem kleinen Städtchen hielten, das inmitten von jungen Gehn und blühenden Obstbäumen in einem Thalestel lag. Auf den Feldern waren die Leute bei

der Arbeit, im Gehen am Pflanzma lachten kleine Kinder Muttergotteskneuen und viele Weiden, andere schälten die Stanknöpfe auf dem Rücken, denn jeder Mühen von der Station an entfernten Landstrolchen an. Alles war sorglose Gestaltigkeit fühlbare Eile. Zwischen den jückeren die Vogel und machten sich in den Astenzweigen der Obstbäume nachbarlichen Besuch.

Ange hatte das Städtchen erreicht und schritt durch die fischschepferischen Straßen dem Gasthofe zu, welchen ihr ein Schildchen als den nächsten bezeichnet hatte. Aus der Thür des Wirtshauses blickte ihr ein brauner Deck entgegen, verschwand aber sofort kurrend unter der Deck, als eine heische Frauenstimme ihn zur Ruhe verwies.

Vor dem Wirtshaus stand ein Aordwagen mit einem mageren Gaul, den eine dicke Bauerin abführte. Als Ange an sie herantrat und nach einem Unterkommen fragte, mußte sie neugierig die häßlich gefleihte junge Dame und rief ins Haus hinein nach der Wirtin. Sie kam, eine Frau in mittleren Jahren gleichfalls häuerlich mit einem rot und blau farzierten Rock und schwarzem Mieder bekleidet und führte Ange auf ihre Witte um ein ruhiges Zimmer durch die große Küche eine eise Holzstange nach dem ersten Stockwerke empor. Hier wies sie ihr ein kleines niederes Zimmer nach dem Garten an, das mit seinem braun überzogenen Sopha, der breiten Mahagonilommode, dem tief hingebenden Spiegel, hinter dem drei große Frauenbilder standen, und dem hochaufgehämmten Bette, über welchem eine rot und weißgewürfelte Decke lag, den Eindruck einer freundlichen Bauernstube machte. Ueber dem Sopha hingen die Delbrücker des letzten Königs von Hannover mit seiner Gemahlin und Kaiser Wilhelm I. im Rordwagornate. Am offenen Fenster standen Eichen und Kiegnen, welche dem fliehen höchsten Gewinde der Espadellen und Schindeln, der im Saute vorgerückte Konfuzius nachden.

Die Wirtin ging, um frühstück zu besorgen, inbeffen Ange Hut und Mantel ablegte. Als Frau zurückkehrte, jetzt geküßelt.

kaufte sie einen Schuß Kaffee, schob aber das Weißbrot zur Seite. Sie schaute nach schmeckend nach vorne, daß ihnen aufrecht halten. Eine lebende Hühne plätschte auf ihren Füßen. Der Daud auf dem Kopf wurde unmerklich, Bahnlaut schaute sie sich nach dem Bett, nahm die Decke herunter, breitete ihre Kleider ab und legte sich hinein. Ihre Oberhosen zu und kleinerer Schlafrock schloß sie auf sie beach. Wäre Räume ließen sie aber zu keiner erquickenden Ruhe kommen. Weidnig schreute sie empor, und immer vergrößerte sie zwei Schreihühner die Augen der Wirtin und die Hand des Fremden, welcher sie abwechseln, sich aus den Fenster zu flüchten.

Unruhig wartete sie sich hin und her. Mit halbgeschlossenen Lidern starrte sie durch das Fenster, welches ihrem Frontier gegenüber war, gerade auf dem weidmühenenden Spielbaum. Die Sonne lag mit ihrem vollen Mittagsschrahl auf seinem Blütenmeer und brannte sich in heißer Gluth in ihr Gien. Sie wollte sich aufrichten und den Vorhang herablassen — es war ihr nicht möglich. Und nun sah sie Feuerrotter in blauer grüner, roter färbung, und dahinter stand der lange, höhere Fremde, mit dem weichen Haarbüschel, den buschigen Brauen und den tiefen durchdringenden Augen. Er kam näher und näher, seine Hand umfaßte ihren Puls, ein Gestirn drang bis in ihr Herz — dann wieder die Feuerrotter, wieder die Blut und wieder die Augen, welche sie zu durchbohrend schienen. Jetzt wußte sie, was ihre Augen gebeten — es waren ihre eigenen dunklen Augen, die Augen ihres Bruders — ihres Vaters, „Vater!“ gelte es zunächst durch das Haus, Vater!

Die Wirtin hantelte in der Küche und bereitete das Mittagessen vor. Sie hatte dort, nachdem sie von Ange heruntergesehen, einen zweiten Gast gefunden, der auch in ein Zimmer gekommen. Es war ein alter Mann mit häuerem Gesicht, in dunklen Kleider. Auf seinen Wunsch hatte sie ihm ebenfalls im ersten Stock ein Zimmer gegeben, wo er bis jetzt geküßelt.

Anzeigen.

3 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir die Leute resp. Kinder namhaft macht, welche Steine in meinen Garten und nach den Obstbäumen werfen, sobald ich dieselben gerichtlich belangen kann.
Cesar Scheibe.

Ein Laden mit Wohnung

ist sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten bei
C. Geist.

Ein jüngeres Mädchen

wird sogleich zu mieten gesucht.
Kramer, Bädermeister.

Ein junges anständiges Mädchen

wird für leichten Dienst nach Berlin gesucht. Zu erfragen bei
Stein, Holzdorferstr.

Eine kleine und eine mittlere Wohnung

per sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten bei
A. Reich, Ulmenstr.

Eine Unter-Wohnung

hat zu vermieten
P. Stein, Holzdorferstr.

Mein neuerbautes Hausgrundstück,

in der Feldstraße hier, bin ich willens, sofort zu verkaufen, auch ist dabei die
Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Albert Neuner.

Roggen,

alter oder neuer, Bedingung ist kein Geruch, gut gereinigt und trocken, zahle 41/2, b. h. pro Saek 10 Mt. 37 Pf. zum Freitag Vorm. Hafer nehme jedes Quantum.

Adolf Weicholt, Brettin,

jed. Freitag Vorm. Bahn, Annaburg.

Dalma

Nacht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg. Tölet sicher alle Insekten sammt Brut. Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: E. Lahr in Würzburg. In Annaburg zu haben in der Apotheke.

Einmachegläser

in verschiedenen Größen von 10 Pf. an empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes Olivenöl

(bestes Salatöl)
ff. Speise-Essig empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Sammwat,

bestes Federkennvermittlungsmittel für Schuhwaren empfiehlt
Wilh. Freidank.

Zacherlin

in Flaschen ädht, Dalmat, Insektenpulver, Diskret-Waizentod empfiehlt die
Drogerie + Annaburg D. Schwarzg.

Turnerhojen

Turnergürtel Sporthemden empfiehlt in großer Auswahl.
Carl Quehl, Annaburg.

Einmachebüchsen

in allen Größen empfiehlt
Richard Hilpert.

Stets frisch geröstete Kaffee's

garantirt reinröschend, à Pfd. 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Mt., offeriert
J. G. Hollmig's Sohn.

Erzgebirgischer Kräuter-Cognac

von Gebrüder Bretschneider Niederösterreich i. Sa., hergestellt aus seinen aromatischen Kräutern und Wurzelfrüchten, ohne Indurinjah, ist ein ganz vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen
Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kolikanfällen, Influenza, Tuberkulose etc. Von vielen Aerzten empfohlen. Preis pro 1/2 Flasche Mt. 3.— 1.60 In Originalpackung zu haben in der Apotheke Annaburg.

Zum Einmachen

empfehle ff. gewaschenen u. ungebläuten Krystallzucker, sowie ff. ungebläute Brodraffinade zum äußersten Tagespreise.
J. G. Hollmig's Sohn.

Dämpfigkeit

(chronischer Husten, Asthma der Bronchien) nachweisbar seit Jahren überaus schnelle Erfolge! — Auskurst unvollständig — Laboratorium Wirtheim (Gesellschaft m. b. H.) Niederlösnitz-Dresden Nr. 475.

Alles Zerbrochene

tittelt dauerhaft Ruß's bewährter Gelell. gehüht.
Universalkitt. E. H. Krieger, Apotheker.

Phlegmischen Fenchel-Honig-Extrakt,

à Flasche 25 Pf., empfiehlt
Drogerie + Annaburg (D. Schwarzg.)

Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 140 Mt., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 175 Mt., gut gereinigt mit allen Daunen per Pfd. 275 Mt., besser gereinigt mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mt., verwendet geg. Nachn. Nehme, was nicht gefüllt, zurück.
Ernst Gielisch, Gänsemafanstalt Neu-Trebbin (Oberbruch).

Turnerhojen

Turnergürtel Sporthemden empfiehlt in großer Auswahl.
Carl Quehl, Annaburg.

Bürger-Schießen-Verein.

Sonntag Nachm. 3 Uhr: Schießfesten Der Vorstand.

Ansichtskarten

in 6 verschiedenen Dessins, darunter 3 ganz neue, in ganz vorzüglicher Ausführung empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bruchbänder

in allen Ausführungen empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Strohhüte

für Herren und Kinder verkaufe um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Offen- und Eisen-Lack, Bernstein-Lack, Spiritus-Lack

braun, schwarz und weiß empfiehlt die
Drogerie + Annaburg D. Schwarzg.

Dr. Oetker's Salycil

verhütet das Verderben eingemachter Früchte. 1 Packchen à 10 Pf. genügt für 10 Pfd. Früchte. Zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
H. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Achtung! Zur Fleischhenerung.

Schnelle Schweinefleisch erzielt man durch Apotheker D. Königs Schweine-Mast- und Nährpulver. Allein zu haben bei
Apotheker Krieger, Annaburg.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, schönes, jugendliches Aussehen, weiche, sammelweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: Orientalische Lilienmilch-Seife
à Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker Krieger in Annaburg. Prompter Versand nach auswärt. 6 Stück gegen Einlieferung des Betrages von 3 Mark franko.

Phönix-Pomade

ist ein einziges reelles seit Jahren bewährtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Mittel zur Pflege u. Heilung einer vollen u. starken Haar- u. Bartwuchs. Nicht parfümiert. Jedes Fl. u. 2 Mt.
Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.

Zu haben bei Herr. Reich, Friesen.

Männer-Turn-Verein „Jahn“.

Sonntag, den 2. August er. feiert der Männer-Turn-Verein „Jahn“ im Gasthof zum „Goldenen Ring“ sein diesjähriges

Sommerturnfest

verbunden mit Konzert, Gesang und turnerischen Aufführungen. Zum Schluß: Ein effektvoller Kostüm-Chinesen-Reigen. Anfang des Turnens 4 Uhr nachmittags. Abends 8 Uhr: Ball. Der Vorstand.

Bürger-Schieß-Verein Brettin.

Sonntag, den 2. August er. feiert der genannte Verein auf dem Weinberge hier selbst sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit Königs-Schiessen. Das Schießebüchsen beginnt pünktlich um 4 Uhr nachmittags. Während und nach dem Schießen: Konzert, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch höflich eingeladen werden. Nach dem Konzert für Mitglieder Tanzkränzchen, doch können Gäste hierzu eingeführt werden. Der Vorstand.

NB. Für ff. Speisen und Getränke hat bestens gesorgt und bittet um freundlichen Besuch

Ergebenst Adolf Leuchte.

Polylechnisches Institut, F. Frieberg u. a. m.

1. Gewerbe-Akademie für Maschinen, Elektr., Bauingenieur und Architekten. 2. akad. Kurse. 3. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen u. Elektrotechnik. 4. Kurse. Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

45000 Normal-Stahl-Pflüge, im Gebrauch.

2- u. 3-scharig, mit staubdichten Radnaben, für Oelschmierung. Erstklassige Fabrik! Drillmaschinen von unerreichter Einfachheit im Bau. Nur ein Säerad für alle Getreidearten. Ph. Mayfarth & Co., Berlin N. 4. Chausseestr. 2 E. — Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens durch Unreinlichkeit, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenulcer, Magenschwäche, schwere Verdauung und Verflüssigung ausgehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutfreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten bewanderten Kräutern mit gutem Wein bereitet, säuert und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeuchtet alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen veralteten krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden nicht schon zu ihrem Ende. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen (scharfen, ägenden, Gesundheitlich schädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Verdauung mit Geräuschen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken befristigt.

Stuhlerstopfung, Stennum, Kopfschmerzen und heftiger Auswurf, werden oft durch Schlaflosigkeit, sowie Bluthausung in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoiden) bedingt durch den Kräuter-Wein rasch und gefund beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet lebendige Anordnungen, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung, Blutbildung und eines fruchtbarsten Fortschrittes der Gese. Bei ganzer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, können oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein befeuchtet den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anzeigerungen und Dankgeschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schmieditz, Brettin, Priesitz, Dornitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salsberg, Gargau u. f. w. in den Apotheken.

Nachstehend die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Schloßstr. 22, 33 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein. Dieser Kräuter-Wein ist ein Geheimmittel, seine Schärfe ist: Malagaerwein 150, Rheinwein 100, Chierwein 100, Rotwein 240, Obereisenstein 40, Kirchwasser 320, Mosna 300, Feldstein, Anis, Selenwurzel, Enzianwurzel, Ratmuswurzel an 100. Diese Bestandteile mische man.

Reaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 592.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Preises Angelegene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Sonnabend, den 1. August 1903.

VII. Jahrg.

Umtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Beschluß der Schulgemeinde Annaburg vom 7. Juli d. J., betreffend die Dotierung der neuerrichteten Lehreranstelle mit 800 Mk. Grundbesitz, 100 „ Grundbesitz der Alterszulagen, 120 „ Mietschuldabgung ist von der königl. Regierung (Abteilung für Kirchen- und Schulwesen) zu Merseburg unterm 20. Juli d. J. genehmigt worden, was ich hiermit zur Kenntnis der Schulgemeinde bringe. Annaburg, den 30. Juli 1903. Der Vorsitzende des Schulvorstandes. Reigenstein.

Locales und Provinzielles.

Kinder-Eisenbahnfahrten. Anlässlich der gegenwärtigen Reisezeit dürfte für Eltern, die mit Kindern reisen, folgender ebenfalls amtlicher Bescheid von Interesse sein: „... Es ist ganz selbstverständlich, daß für Kinder, welche bei Antritt der Reise noch nicht das 4. Lebensjahr erreicht hatten und mithin frei befördert werden, für die Nachfahrt, falls sie inzwischen ihre 4. Lebensjahre vollendet haben, der halbe Fahrpreis zu entrichten ist. Analog hierzu wird verfahren, wenn ein Kind bei Antritt der Reise noch nicht das 10. Lebensjahr erreicht hat, aber vor Antritt der Rückreise 10 Jahre alt geworden ist. In diesem Falle ist, während für die Antrittsfahrt nur der halbe Fahrpreis zu entrichten war, für die Rückfahrt eine volle Fahrkarte zu lösen. Dar inbezug eine Rückfahrkarte gelöst worden, so ist keine Nachzahlung zu leisten.“

Von der Elbe. 28. Juli. Der mit ca. 12 000 Zentnern böhmischer Braunkohlen besetzte große Deckschiff des Schiffseigners Vötkner aus Elster bei Wittenberg erlitt vorgestern bei ziemlich hohem Wasserstande vor Niedergund bei Tetschen vollstänige Havarie. Das Fahrzeug erhielt ein so starkes Loch, daß es nicht möglich war, es durch Anspinnen über Wasser zu halten. Es ging in ziemlich

Widrigkeit von der Hochmühle bei Falkenberg ein Fahrrad im Werte von etwa 100 Mk. gehoben haben; er ist dessen gefähig. Am 26. Mai d. J. war er wegen mehrerer Diebstähle verhaftet und während der Nacht in das Amtsgefängnis zu Kößlin eingeperrt worden. In der folgenden Nacht versuchte er auszutreten. Er geriet an ein Fenster seiner Zelle, zerbrach die Drahtvergitterung und zerstörte das Mauerwerk, in welches die Eisenstäbe eingehoben waren. Wegen Diebstahls und Sachbeschädigung wurde er zu einer Zuchthausstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Coswig. 22. Juli. Bei Vergebung der Bauarbeiten für die hiesige neue Schule fiel auf, daß sämtliche Tischler- und Glaserarbeiten an Hofstauer und Dessauer Handwerkermeister fielen. Die Tischlerarbeiten waren um 2000 Mk. billiger angeboten als von hiesigen Meistern.

Finsteralde. 20. Juli. Der hiesige Gerichtsvollzieher Tredup ist Freitag Abend auf telegraphisches Gerücht des Unterleuchtmachers beim Vordorfer zu Korbis verhaftet und in das dortige Gerichtsgefängnis übergeführt worden. Dem „Niedel. An.“ zufolge soll T. verdächtig sein, ihm amtlich anvertraute Gelder unterschlagen zu haben.

Golßen. Am Freitag Mittag wurde auf hiesigem Bohnhof der Soldat Arthur Suthoff, gebürtig aus Hamburg, als Deserteur verhaftet. S. diente beim 52. Inf. Reg. in Cottbus, ist bereits 26 Jahre alt, was längere Erklärung wird, daß er bereits eine längere Zeitstrafe hinter sich hat. S. wurde an die Militärbehörde in Lübben abgeliefert.

— Vom Eisenbahnübergang überfahren wurde ein Wagen zwischen **Mersdorf und Bahnbank** in Schleien. Dabei fanden drei Personen den Tod, zwei wurden schwer verletzt.

Großes Aufsehen erregt, wie der Staatsabz.ig. aus Leipzig berichtet wird, der Selbstmord des angesehenen Fabrikdirektors Jesinger aus Schleien, der am Dienstag im Walde erschossen aufgefunden wurde.

3000 Mark unterschlag laut „Borm.“ der Kassierer Leo Schmidt des Verbandes der Tapacklerer in Weidm. Er stellte sich selbst der Polizei.

Erdhosen hat sich der Aktur Albert Hill aus Mühlhausen, der in 4. Gardebrigade in Berlin diente. Der „Borm.“ berichtet hierzu, daß sich der Aktur infolge Mißhandlung erkochsen habe. Der vorgelegte Unteroffizier ist verhaftet.

Gärten. 27. Juli. Folgendes merkwürdige Inserat bringt die hiesige „Bürgerzeitung.“: „Die von uns ausgesetzte Prämie für Entdeckung des Brandstifters erhöhen wir für den katzgahabten Brand und den möglicherweise noch kommenden (1.) von 200 auf 500 Mk. Kraatzsche Zunderfabrik, Dsmarsleben.“

Schneckenmischeri. Answärtige Unternehmer haben nach längerer Suche in Gebieten bei Heiligenstadt ein Grundstück angekauft, das dieselbe einreihigen lassen und es zu einer Schneckenmischung und -Mäheri eingerichtet. Die Kinder finden durch Schneckenmischung Nebenverdienst. Die Schnecken (es handelt sich besonders um die sog. Weinbergschnecke) werden gefüttert und im Herbst nach Frankreich verführt, wo sie als Delikatessen zubereitet und versetzt werden.

Ernst. 28. Juli. Das leidige Stein- schiebern mit sogenannten „Katzpulten“ führte hier zu einem schweren Unfall. Auf dem Spielplatz am Fuße des Cyriakurgberges

vergnügte sich ein 14jähriger Junge damit, Steine zu schleubern. Ploßlich drach ein zwei-jähriges Mädchen, im Geisig getroffen, ohnmächtig zusammen. An dem Wiederaufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Ernst. 26. Juli. Am Freitag Abend begab sich die etwa 40 Jahre alte Tochter des verstorbenen Amtsrichters Starke in dem uns benachbarten Stadilm nach dem Bahnhofs, um dort einen Brief abzugeben, lebte aber nicht wieder nach Hause zurück. Am Sonnabend Vormittag wurde die Vermisste unterhalb des Bahnhofs auf einem noch bestehenden Roggenfeld als Leiche aufgefunden. Sie lag mit dem Gesicht nach unten. Der Platz war zertritten, als ob ein Kampf stattgefunden hätte. Der Gut des Finsleins lag nicht weit davon, und der Regenstimm hand aufgehoben am Straßenrand. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Stadilm. 28. Juli. (Kein Verbrechen.) Inbezug auf die in einem Roggenfeld aufgefunden Leiche des Frl. Starke wird nachträglich berichtet, daß, wie an maßgebender Stelle erklärt wird, ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Nach allgemeiner Annahme soll ein Unglücksfall vorliegen, der sich dadurch ereignet haben könnte, daß die Dame die Hölzung des Bahndammes heruntergefallen, sich das Kniegelenk gebrochen und sich vielleicht noch nach jenem Kornfeld geschleppt habe. Die dort aufgefundenen Blutspure sei auf eine innere Verletzung zurückzuführen.

Nordhausen. 28. Juli. (Mord?) Im Stadtpark ist heute in einem Rasen, die beiden Schwänne teiche verbindenden Wassergraben die Leiche eines etwa 20 Jahre alten, geschlehteten, unbekannten Mädchens aufgefunden worden. Neben der Leiche befanden sich eine Rumpfsacke und ein schwarzer Regenstimm. Da von einer in der Nähe stehenden Hügelbank nach der Auffindungsstelle eine Schleiße führt, so wird vermutet, daß ein Verbrechen vorliegt.

Heberfahren. Am dem Bahnübergang nahe der Haltestelle Ständler wurde dem „Limbacher Tagebl.“ zufolge Montag nachmittag ein mit zwei Pferden bespanntes Geschirr des Gültwarenhändlers Schuler aus Chemnitz von einem Personenzug der Linie Wittenbrand-Simbach überfahren. Schuler wurde der Kopf vom Hümpf getrennt und der Arm abgetrennt. Ein Pferd wurde getötet, das andere blieb unverletzt. Der Wagen wurde völlig zerstört.

Gudenau. Der Augenarzt Dr. Neumann in Naunzen war wegen schlagflüger Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu acht Monat Gefängnis verurteilt worden; er hatte bei einem Diner einen seiner Kollegen versehentlich mit dem Dolche ertröden. Nachdem diese Strafe im Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt wurde, ist Dr. Neumann nunmehr vollends begnadigt und sofort aus der Haft entlassen worden.

Görlitz. 27. Juli. Während gestern der Arbeiter Berndt und seine Frau ein Tanzvergnügen besuchten, eskand in ihrer Wohnung ein Stubenbrand. Zwei Kinder des des Ehepaars im Alter von zwei und fünf Jahren kamen ums Leben. Die unvorsichtigen Eltern wurden verhaftet.

— Ein Zeuge mehrerer Jahrhunderte, die sogenannte „Brautlinde“ in **Leobhützig**, ist nach der „Schles. Ztg.“ der Neuerung zum Opfer gefallen. Es wird erzählt, daß eine Braut kurz nach ihrer Trauung beim Herausretren aus der Kirche tot zur Erde fiel und unter der Linde ihre letzte Ruhestätte

fund. Der riesige Umfang der Linde, die bedeutende Stärke der Rinde sowie die ganze Beschaffenheit des Baumes bieten die Garantie für ein sehr hohes Alter. Vor dem Schicksal der Rinde, innen soß zu werden, war auch die „Brautlinde“ nicht verschont geblieben. Um der Stadt die Denkwürdigkeit zu erhalten, ist die innere Hölzung mit Ziegelsteinen und Zement ausgefüllt, sind die einzelnen Rinde mit eisernen Bändern befestigt worden. Um Platz für den Erweiterungsbaub der Parkseite zu schaffen, mußte die Linde umgelegt werden. Nach vorläufiger Arbeit wurden die Leberreste einer weiblichen Leiche zutage gefördert, deren Haare noch wohl erhalten und mit einem deutlich erkennbaren Fleck überzogen waren.

Ein leuzer Auf. Die junge Frau eines Kaufmanns in Gleiwitz hatte sich zur Behandlung an einen Zahnarzt gewandt. Der junge Arzt, der erst seit kurzer Zeit verheiratet ist, konnte bei dem Anblick seiner schönen Patientin während einer Operation der Versuchung nicht widerstehen, ihr einen Kuß auf die rosen Lippen zu spenden. Ueber diese unvorhergesehene Beföhlung war jedoch die junge Frau sehr angebracht und legte ihren Gatten davon in Kenntnis, der zuerst gegen den Zahnarzt sträflich vorgehen wollte. Schließlich einigte man sich friedlich auf ein Stimmegeld. Der Zahnarzt stiftete 500 Mark für einen wohlthätigen Zweck.

Der Bankier Sternberg hat sich nunmehr dauernd in Paris niederzgelassen und beabsichtigt, nach Berlin nicht mehr zurückzukehren. Die Verurteilung wegen der bekannten Sitzenaffäre bezeugt Sternberg als ein „Atmenat gegen sein Leben“; nicht er sei der Verführer, sondern der Verführte gewesen. Zur Zeit sind die Vertreter Sternbergs damit beschäftigt, den in Berlin helegenden Sternbergschen Grundbesitz vorteilhaft zu veräußern. Dieser Besitz umfaßt insgesamt 14 Grundstücke und wird auf rund 35 Millionen Mark bewertet.

— In **Dresden** erkrankte dieser Tage eine Anzahl Personen, auch Kinder, nach dem Genuße von sauren Gurken, die von einem herumziehenden Händler gekauft wurden, nicht unbedenklich. Es ergab sich, daß die Gurken mit Grünspan veretzt waren. Man sieht hieraus, daß es noch immer Menschen gibt, die der Unsitte indulgen, eine geschweuerte Kupfermünze in die Gurken zu legen, um ihnen die grüne Farbe zu erhalten, oder sie in kupfernen Gefäßen zu bereiten, trotzdem es zur Genüge bekannt sein sollte, daß das Kupfer durch die Säure oxydiert und so der giftige Grünspan erzeugt wird. Auch Spinat wird leider von manchen noch mit einer kupfernen Münze oder in einem Kupfergefäße gekocht, um ihm eine recht schöne grüne Farbe zu geben, wodurch natürlich schwere Schäden für die Gesundheit verursacht werden.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag, den 2. August. **Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Pargien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Bestellungen für die Monate August-Septbr. auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unserm Zeitungsboten und von uns selbst angenommen. **Die Expedition.**

